

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 177 (2011)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

welt grosses Ansehen genoss, wechselte er 1934 mit seiner Ernennung zum Divisionär und Kommandanten der 4. Division in den militärischen Berufsstand. Bald kommandierte er die 5. Division und machte sich als «Volksgeneral» landesweit einen Namen. Schon sahen seine Freunde ihn als zukünftigen General in einer neuen Bewährungsprobe. Doch in der Tat begann bereits zu diesem Zeitpunkt sein militärischer Stern zu sinken. Seine Deutschfreundlichkeit und seine Äusserungen über die Zukunft Europas nach siegreichem Kampf gegen den «Bolschewismus» wurden zunehmend zu einer Belastung für die Armeeführung. Als schliesslich 1939 General Henri Guisan zum Oberbefehlshaber gewählt wurde – und kein Vertreter des Zürcher Kreises um Ulrich Wille – stand Eugen Bircher im steifen Gegenwind.

Ärztemission an der Ostfront

Einen Ausweg aus seiner Isolation in der Armeeführung bot sich dem Divisionär und angesehenen Chirurgen als Leiter einer Mission an die Ostfront. Im Oktober 1941 traf er dann mit einem ersten Ärzte- und Schwesternteam in Smolensk ein und nahm sogleich die kriegschirurgische Versorgung von Angehörigen der deutschen Wehrmacht auf. Er leistete damit den von ihm sehnlichst gewünschten Beitrag zum Kampf gegen den «Bolschewismus». Indem er aber nur zu Gunsten der deutschen Seite wirkte, versties er gegen Grundprinzipien des Roten Kreuzes und der schweizerischen Neutralität und musste sich in späteren Jahren geharnischte Kritik gefallen lassen. Zu seiner Ehrenrettung muss gesagt werden, dass der schweizerische Bundesrat die Ärztemission ausdrücklich begrüsst hatte und für geeignet hielt, die

deutsch-schweizerischen Beziehungen zu verbessern: «Auch Ihnen ist bekannt, dass die Schweizer im Ausland und die ausländische Presse das Beiseitestehen der Schweiz im Kampf gegen den Bolschewismus mit nicht immer freundlichen Worten beanstanden» (Bundesrat Kobelt an General Guisan vom 17. Aug. 1941, vgl. Rolf Holenstein, a.a.o., p. 39).

Wahl in den Nationalrat

Als sein Dutzfreund, Bundesrat Rudolf Minger, aus dem Bundesrat zurücktrat und seine Beförderung zum Korpskommandanten immer unwahrscheinlicher wurde, reichte er 1942 die Demission ein und liess sich im gleichen Jahr in den Nationalrat wählen. Nun trat er auf politischer Ebene für eine Verstärkung der Armee ein, plädierte für höhere Militärausgaben, längere Ausbildungszeiten und für eine Verjüngung der Armeespitze sowie für den Ausbau des «Mittellanddispositivs» und die Befestigung der Nordgrenze. Diese Vorstösse zeigen, dass seine tiefste Leidenschaft eben doch die Landesverteidigung war. In diesem Sinn war er ein echter Patriot, trotz seiner Bewunderung für die deutsche Wehrmacht und seines berufsständischen Gedankengutes.

Bittere letzte Lebensjahre

Seine letzten Jahre waren geprägt von einer Verhärtung der Fronten zwischen seinen Anhängern und Freunden auf der einen Seite und seinen Feinden auf der anderen Seite. Gaben seine Freunde 1952 eine Festschrift zu seinem 70. Geburtstag heraus und besangen ihn als Persönlichkeit von historischer Bedeutung, suchten seine Feinde ihn in das Lager der Nazis und der Landesverräter abzdängen.

Fazit

Wie bei allen grossen Führungspersönlichkeiten der Geschichte liegt die Wahrheit irgendwo zwischen diesen extremen Einschätzungen. Heute können wir aus einer kritischen Distanz mit Überzeugung sagen, dass Eugen Bircher ein genial begabter Arzt und Militär mit einer weit überdurchschnittlichen Lebensenergie und Schaffenskraft war. Er war weder ein Nazi noch ein Fröntler, noch hat er sich je einer solchen Bewegung angeschlossen. Er bewunderte zwar die Leistungen der deutschen Wehrmacht und träumte gelegentlich von einer berufsständischen Gesellschaft, doch im Herzen war er ein echter Schweizer, ein treuer Patriot und ein vorbildlicher Kämpfer für die Wehrhaftigkeit unseres Landes. ■

Literaturverzeichnis

Festschrift Eugen Bircher, Dem Soldaten, Militärschriftsteller und Politiker zum siebzigsten Geburtstag gewidmet von der Aargauischen Vaterländischen Vereinigung, von Freunden, Kameraden und Mitarbeitern. Hrsg. Hans Hemmeler, Aarau 1952

Fritz H. Tschanz, Berner Helveter. Langenthal 2004, p. 54–56

Ernst Wetter und Eduard von Orelli, Wer ist wer im Militär? Frauenfeld 1986, p. 19

Daniel Heller, Eugen Bircher. Arzt, Militär, Politiker. Zürich 1988

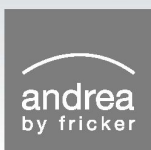
Kraftnatur mit Schwachstellen: Divisionär Eugen Bircher – Arzt, Militär, Politiker. In: Neue Zürcher Zeitung Nr. 217, 17./18.9.1988

Rolf Holenstein, Einige sahen in ihm schon den zukünftigen General. In: Die Weltwoche Nr. 25, 23.6.1988

Hans Rudolf Kurz, Eugen Bircher: Kämpferischer Arzt, Soldat und Politiker. In: Der Bund Nr. 284 vom 3.12.1988

Kurt Hesse, Die Verkörperung des universalen Soldaten. Oberstdivisionär Dr. Eugen Bircher zum Gedächtnis. In: Wehrwissenschaftliche Rundschau, Heft 1. Januar 1956

Shoe-Holder-Value?



basel eisingasse 11 (vor der mittl. rheinbrücke), bern spitalgasse 32, luzern hirschenplatz 12, zürich bärengasse 16 (nicht alle Marken erhält.)

